

Karoline Gil

## „Interfaces“ in der Stadt der Begegnungen

### VI. Internationale Studentenkonferenz in Wrocław / Breslau

Mehr als 30 Studierende und Doktoranten der Universitäten Leipzig, Wrocław und Prag kamen Ende April in der niederschlesischen Hauptstadt und in Karpacz / Krummhübel im Riesengebirge zusammen, um gemeinsam zu forschen und zu diskutieren. Junge Akademiker erhielten ein Forum, auf dem sie eigene wissenschaftliche Arbeiten im internationalen Rahmen vorstellen und sich austauschen konnten. Auf diese Weise wird durch die vor allem persönlichen Begegnungen das historische und kulturell gewachsene Dreieck Leipzig – Prag – Wrocław durch das Miteinbeziehen junger Menschen aufs neue belebt.

Ins Leben gerufen wurde das Projekt „Interfaces“ vor acht Jahren von Prof. Wolfgang F. Schwarz von der Universität Leipzig zusammen mit polnischen und tschechischen Kollegen des Instituts für Slavistik. Die Konferenz fand bereits fünfmal an je einer der Partneruniversitäten statt, zuletzt 2005 an der Universität Leipzig. Alle zwei Jahre treffen sich in diesem Rahmen Studenten und Doktoranten, um die Ergebnisse ihrer Forschungen vorzustellen. Nicht zuletzt auch durch die Konferenzsprachen Deutsch, Polnisch und Tschechisch wird der trilaterale Aspekt besonders hervorgehoben. Für die Studenten der Westslawistik und Germanistik wird es bei „Interfaces“ fast zur Selbstverständlichkeit, sich in drei Sprachen zu verständigen. Mit dem Aufbrechen sprachlicher Barrieren verlieren auch die geographischen Grenzen zwischen Sachsen, Polen und Tschechien während der Konferenz an Bedeutung.

In diesem Jahr stand das Thema „Nähe und Ferne“, „Blízkost a vzdálenost“, „Bliskość i oddalenie“ in Geschichte, Kultur und Sprache im Vordergrund. Dieses wurde unter anderem gewählt, um ins Bewußtsein zu rufen, daß Nähe nur erreicht werden kann, wenn man sich der Ferne und des Fremden in anderen Kulturen bewußt wird und gemeinsam diskutiert.

In diesem Sinne stellten die Studenten ihre kultur-, literatur- wie auch sprachwissenschaftlichen Arbeiten aus den Bereichen der Polonistik, Bohemistik und Germanistik vor. In den anschließenden Diskussionen, an denen sich gleichermaßen die tschechischen, polnischen und deutschen Studenten und Professoren beteiligten, wurden die Vorträge in einen breiteren Kontext gestellt und auch aus der Perspektive der Nachbarländer kommentiert. So kam es zu einem Austausch, der für alle Beteiligten einen großen Gewinn brachte.

Während der Konferenz rückte der Bezug auf Niederschlesien aufgrund seiner historischen und kulturellen Bedeutung für Tschechien, Deutschland und Polen beinahe selbstverständlich in das Zentrum. In Vorträgen wie zum Beispiel zum Leben und Wirken des niederschlesischen Autors Hans Lipinsky-Gottersdorf oder zu Marek Krajewskis Breslauer Kriminal-Tetralogie zeigten die Studenten einige Facetten der Literatur, die in den vergangenen Jahren in Niederschle-



sien entstanden ist. Aber auch Architektur und Malerei wurden miteinbezogen. Zwei Beiträge beschäftigten sich mit dem Motiv des Gebirges in der Malerei von Casper David Friedrich oder mit der Bedeutung des Architekten Rudolf Stein für die Stadt Breslau.

Neben dem wissenschaftlichen Teil bekamen die Studenten auch die Möglichkeit, durch Unterrichtshospitationen und Informationsgespräche über den Lehr- und Forschungsbetrieb Einblick in das Universitätsleben der Universität Wrocław zu erhalten. Professor Dr. Lesław Círko und Dr. Alina Jurasz, die diesjährigen Gastgeber seitens der Universität Wrocław, stellten nicht nur ihr Institut vor, sondern begleiteten und betreuten die Konferenz ebenso wie ihre Kollegen während der gesamten Woche. Somit hatten die Studenten die Gelegenheit, die Professoren der Partneruniversitäten kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Für viele Teilnehmer der in den vergangenen Jahren organisierten Konferenzen waren diese Begegnungen ein erster Schritt, um sich für ein Auslandssemester oder einen Forschungsaufenthalt an einer der Partneruniversitäten zu entscheiden.

Gemeinsame Exkursionen führten zur Kirche Wang in Karpacz / Krummhübel, zur Friedenskirche in Świdnica / Schweidnitz oder zum Gerhart-Hauptmann-Haus in Jagniątków / Agnetendorf. In zwei Jahren wird die „Interfaces“-Konferenz ihre Fortsetzung in Prag finden. Darüber wurde bereits in Polen gesprochen und diskutiert. Aus den auf der Konferenz vorgestellten studentischen Beiträgen soll eine Publikation entstehen, die in einem renommierten polnischen Verlag erscheint. Die Herausgeber werden wie auch bei den vorhergehenden Konferenzbänden jeweils drei Studenten oder Doktoranten der beteiligten Universitäten sein. Für die Teilnehmer stellt die Publikation eine ausgezeichnete Möglichkeit dar, im Rahmen ihres Studiums wissenschaftliche Arbeiten zu publizieren. Für die meisten Studierenden ist es die erste wissenschaftliche Publikation, die unter wissenschaftlicher Betreuung der verantwortlichen Lehrkräfte entsteht.

Das Projekt „Interfaces“, welches von deutschen, polnischen und tschechischen Institutionen und Stiftungen gefördert wird und unter der Schirmherrschaft der Generalkonsulate der drei Länder steht, stellt nicht nur eine Bereicherung des akademischen Lebens dar, vielmehr ermöglicht es Begegnungen zwischen Deutschen, Polen und Tschechen, die auf dem Weg in ein gemeinsam zu gestaltendes Europa unverzichtbar sind. ■ Foto: Wolfgang F. Schwarz

**Projektförderung:** Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) – Stiftung für Deutsche-Polnische Zusammenarbeit – Deutsch-Tschechischer Zukunftsfond (Fond budoucnosti) – Rektor der Universität Wrocław – Dekan der Philologischen Fakultät (Wydział Filologiczny), Universität Wrocław – Institut für Germanistik (Instytut Filologii Germańskiej), Universität Wrocław - Institut für Polonistik (Instytut Filologii Polskiej), Universität Wrocław